

Die Reichsfleischkarte tritt am 2. Oktober in Kraft.

Berlin, 22. August. Die am 2. Oktober in Kraft tretende Verordnung über die Regelung des Fleischverbrauchs bestimmt:

Als Fleisch, Fleischwaren im Sinne dieser Verordnung gelten: 1. Muskefleisch mit eingewachsenen Knochen von Rindern, Schafen, Schweinen sowie Hühnern, 2. Muskefleisch mit eingewachsenen Knochen von Rot-, Sam- u. Schwarz- u. A. ch wild (Wildpret), 3. Hühner-, Gänse- oder geräuchertes Speck und Rohschmalz, 4. Eingeweide des Schlachttieres, 5. Zubereitetes Schlachttierfleisch und Wildpret, sowie Würst, Fleischkonserven und sonstige Dauerwaren aller Art.

Dagegen gelten von Fleisch losgetrennte Knochen, Ester, Fette, mit Ausnahme von Schweinefett, ferner Fleck, Lungen, Därme, Gehirne und Blutmasse, weiter Wildkrautbrühe einschließlich Fett und Leber, sowie Wildbrühe nicht als Fleisch und Fleischwaren.

Die Landeszentralbehörden können den Verbrauch von Fleisch und Fleischwaren einschließlich Wildpret und Geflügel, die dieser Verordnung nicht unterliegen, in bezug auf die Verteilung regeln. Hierbei darf jedoch die den Kriegsernährungsamt festgesetzte Höchstmenge von Fleisch und Fleischwaren, die dieser Verordnung unterliegen, nicht überschritten werden. Die Verbrauchsregelung erfolgt durch die kommunalverwalt. Fleisch- und Fleischwarenbehörden unentgeltlich an Verbraucher nur gegen Fleischkarte abgegeben und von den Verbrauchern nur gegen Fleischkarte bezogen werden. Dies gilt auch für die Abgabe in Gast- und Wirtschaften. Die Fleischkarte gilt im ganzen Reich. Die Vorschriften sind gültig nur im Zusammenhang mit der Stammliste. Das Kriegsernährungsamt legt fest, welche Höchstmenge an Fleisch und Fleischwaren auf die Fleischkarte bezogen werden darf und welchem Gewichte an einzelnen Arten Fleisch und Fleischwaren auf die Höchstmenge anzurechnen sind. Hierbei ist auf eine entsprechend geringere Bewertung des Wildes, der Hühner und der Gänse besonderer Beachtung zu nehmen. Jede Person erhält für je zwei Wochen eine Fleischkarte.

Andere erhalten bis zum Beginn des Kalenderjahres, in welchem sie das sechste Kalenderjahr vollenden, nur die Hälfte der festgesetzten Wochenmenge.

Die Verbrauchsregelung erstreckt sich auch auf die Selbstverräter. Als Selbstverräter gilt, wer durch Hausausföhrung oder durch Ausübung der Jagd Fleisch und Fleischwaren zum Verbrauch im eigenen Haushalt gewinnt. Mehrere Personen, die für eigenen Gebrauch gemeinsam Schweine mästen, werden ebenfalls als Selbstverräter angesehen. Die Selbstverrätergebühren für die Haushaltsführung von Schweinen und Wildvögeln, mit Ausnahme von Kälbern bis zu sechs Wochen, der Geschiebung des Kommunalverbandes. Die Selbstverrätergebühren können das aus Hausausföhrungen oder durch Ausübung der Jagd gewonnene Fleisch unter Zugrundelegung der festgesetzten Höchstmenge zum Verbrauch im eigenen Haushalt verwenden. Erfolgt die Verwendung des Fleisches innerhalb eines Zeitraumes, für den die Selbstverräter bereits Fleischkarten erhalten hat, so hat er eine entsprechende Anzahl Fleischkarten nach näherer Regelung des Kommunalverbandes an diejen zurückzugeben.

Die Landeszentralbehörden können anordnen, daß Fleisch und Fleischwaren, mit Ausnahme von Wild und Hühnerzahn, aus dem Kommunalverbande oder einem größeren Bezirke nur mit behördlicher Genehmigung ausgeführt werden dürfen.

Eine Befreiung des Kriegsernährungsamtes bestimmt hierzu:

Die Fleischkarte besteht aus einer Stammliste und vierzig quadratischen Aufhängen von je zehn für eine Woche. Die Stammliste enthält 20 Aufhänge von je fünf für eine Woche. Die Höchstmenge an Fleisch und Fleischwaren, die wöchentlich auf die Fleischkarte entnommen werden darf, wird bis auf weiteres auf 250 Gramm Schlachttierfleisch mit eingewachsenen Knochen festgesetzt. An Stelle von je 25 Gramm Schlachttierfleisch mit eingewachsenen Knochen können entnommen werden 20 Gramm Schlachttierfleisch ohne Knochen, Schinken, Dauerwurst, Junge, Speck, Hühner- oder Gänsefleisch, Fleischwurst, Eingeweide und Fleischkonserven einschließlich Fleischgewürzen. Hühner- und Gänsefleisch mit einem Durchschnittsgewichte von 400 Gramm, junge Hühner bis zu einem halben Jahre mit einem Durchschnittsgewichte von 200 Gramm auf die Fleischkarte einzurechnen.

Halle und Umgebung.

Halle, den 23. August 1916.

Entenverkauf auf dem städtischen Schlachtviehhof.

Unser Schlachtviehhof beherbergt seit Luzern 1200 schlafende, schlammere Gänse, diesjährige Enten, die von der holländischen Regierung gesücht, seit heute am Verkauf gelangen. Die putigen Tiere, die trotz ihres Gewichtes von durchschnittlich 2½-3 Pfund schon eine ansehnliche Größe zeigen (allerdings nicht das Gefieder), drängen sich in den Geflügelverschüssen aufeinander und vollführen einen Ränne, wie weiland die Gänse auf dem Kapitol, als der Feind nahte. Dieser Feind greift in Gestalt einer Menschenhand unter die angrifflos schlammenden Tiere, dort eines am Krallen herab - und ein Entenschiffel ist besiegt. In Körben und Marktstößen, Rehen und sogar in Säcken verschwinden die Tiere, um entweder schon am kommenden Sonntag einen köstlichen Braten abzugeben; in den meisten Fällen werden aber die Tiere wofür zur Aufzucht gelangen.

Der Verkauf vollzieht sich glatt und rasch; es herrscht kein Andrang. Die Rehen sind schon fast gelichtet, werden doch bis zur ersten Stunde bereits 800 Stück verkauft. Und immer neue Käufer eilen herbei, um zum Preise von 7,50 Mark eine holländische Ente nach Hause zu tragen.

Schließlich bewährt sich der neue Hausgenosse und entwickelt sich zur Zufriedenheit. Damit der Bürger daß seine wohnverdienliche Ente im Laufe hat. Der Verkauf wird - solange der Vorrat reicht - fortgesetzt.

Ein Jahr Städtischer Markt.

Der 23. August hat Bedeutung in der Geschichte des Städtischen Marktes; denn heute vor einem Jahre wurde von der Stadt ein ständiger Markt eingerichtet. Da lohnt es sich, einen kleinen Rückblick auf jene Tage zu tun, da das hoffnungsvolle Kind die ersten Schritte in die Welt tat.

Als die Festungsbände des vergangenen Jahres durchfielen. Leber den Gründungstag sei ich u. a. folgendes: „Am des Kriegesbeginns herum waren Stände eingerichtet, an denen es in der Hauptstadt, nämlich, Kartoffeln, Weisbrot, Kaffee, Kohlrabi und grüne Bohnen gab. Und weiter: „Nach dem Abreise der Hausfrauen, die dafür für uns in der Ferne sind, ermutigte der heutige Markt. Man kaufte billiger als bisher auf dem Markte. Weisbrot kostete 6 Pf., Kaffee 8 Pf., Kohlrabi 6 Stück 10 Pf., Kartoffeln 10 Pfund 55 Pf. und grüne Bohnen 20 Pf.“ - Goldene Zeiten damals! Aber frisch waren Händler und Käufer auch schon, vielleicht noch viel anprecherischer wie heute, wo es ruhiger und mit weniger Verkehr, weil die eben nicht, sich zu finden sind.

Der Marktbestand vom 27. Oktober zeigt, daß die Kartoffeln 10 Pf. billiger, Weisbrot und Kaffee je 1 Pf. teurer geworden sind. Dafür hatte sich die Auswahl in Gemüsen auf Weisbrot 10 Pf., Spinat 8 Pf., Blumenkohl 22 Pf., Kohlrabi 6 Pf., Zwiebeln 8 Pf., Kaffee je 5 Pf. für den Kopf und Pfeffer je 8 Pf. für die Wurzel erweitert. Und Kaffee gab's zu kaufen, daß man die Speisefarte gleich für zwei fleischlose Tage hätte füllen können, und dazu noch für einen lächerlich billigen Preis; beispielsweise kaufte man geräucherten Speck zu 1,40 Mark zu 1 Pf. Heute kostet der Speck bei uns, trotzdem das Angebot darin sehr groß ist, für alle gibt es eben keine Speisefarte. Noch kurz vor Weihnachten gab es außer Weisbrot und Kaffee Gemüse zu den wilden Preisen. Und 100-120 Schaf Eier, das Stück zu 18, 15 und 20 Pf., entwichen dem Nu den Händen der Verkäufer. Ein Ei 13 Pf.? Wie eine Würst aus vergangenen Tagen mutet uns die Kunde an, und doch ist seitdem noch nicht ein Jahr vergangen!

Wie steht es heute mit dem Städtischen Marke am Schlusse des ersten Jahres seines Bestehens? Gar bald, als die Wirtschaftliche einsetzte, verlor die Stadt den Markt, so daß die Wirtschaftliche in die Zukunft, wo er seinen Sitz hat, behauptet hat. Unabhängige Menschengenossen haben die Schulgebäude, die Turnhalle und die Keller der Landratskammer angenommen; die Städte, die friedlicher Arbeit, der Herausgabe der heutigen Jugend geweiht war, wurde der Gemeinplatz der heftigen „Jugendverteilung“, der Ort, an dem sich die Hausfrauen unserer Stadt „am liebsten flundenlang“ aufhalten pflegten. Zahllose Kartoffelkisten, die einen Anlaß von über eine Million brachten, sind durch die Stadt an die Bevölkerung abgegeben worden. In der letzten Zeit ist der Verkauf des Städtischen Marktes durch die Verteilung der Lebensmittel an Groß- und Kleinhandel zurückgegangen. Heute am Jahrestage der Gründung des Städtischen Marktes war der Verkehr in der Landratskammer sehr schwach; denn da gab's wenig zu holen. Es kamen nur Kartoffeln und bekanntlich Margarine auf die Art. 40.000-50.000 der neuen Lebensmittelkarte zum Verkauf.

Ungezügelter Getreidefluß.

Die Deutsche Landwirtschaftliche Handelsbank in Berlin berichtet eine längere Zeit, der wir folgendes entnehmen:

Eine Quelle wesentlicher Vermehrung unserer Getreidevorräte liegt sehr nahe, auf die wir die Reichsteilen schon seit vorraem Jahre andauernd hingewiesen haben: die teilweise Entschlachtung des russischen Getreides. Dieses hat in den letzten Jahren, wie man aus all diese Reime abnehmen, die denn geröstet oder ausgelesen werden. Die zur Entschlachtung erforderlichen Maschinen sind teils in Mühlenbetrieben, wo schon vorhanden, teils durch Abänderung vorhandener leicht zu beschaffen. Wir haben uns der Staatsregierung gegenüber verpflichtet, sofort die Entschlachtung der Getreidevorräte in Angriff zu nehmen. Die Ursache, daß dieses Verfahren noch nicht durchgeführt wurde, ist in dem Zeitmangel der Landwirtschaft zu finden, die in das Zeit im Mais als Futter nicht entnehmen zu können glaubt. Dagegen ist anzuführen, daß nur etwa 1/4 des vorhandenen Getreides dem Mais entzogen wird und das mit den drein verbleibenden 3/4 der Weizen immer noch Getreide ist, mit das andere Getreide. Bei den heutigen hohen Getreidepreisen sollte aber diese Getreideausföhrung nutzbar gemacht werden, denn aus dem zweiten Maisabschnitt mit Rumänien vor 100.000 T. wären etwa 1000 T. Del zu gewinnen gewesen, die auf Margarine verarbeitet doch wirklich eine beachtliche Ertragsquelle der Getreideernte gebildet hätten. Wären auch nur 100 T. Schweine erforderlich gewesen, um die gleiche Getreidemenge zu liefern.

Nun wird gegen die Entschlachtung noch eingewendet, daß der Mais dabei getrotet werden müsse und sich in dieser Form nicht halte. Das Gegenteil ist richtig. Die Verpflanzungsabteilung des Kriegsernährungsamtes läßt seit einigen Monaten, seit letztem auch die Zentralernteausföhrung, Getreide aus entzogenen Mais herstellen, und auch dort hat sich gezeigt - wie man übrigens längst wußte -, daß dieser Getreide besser und haltbarer ist. Auch der letzte Einwand, daß die wertvollsten Stoffe mit den Reimen aus dem Mais herausgenommen würden und so große Mengen eines minderwertigen Schrottes und kleine Mengen hochwertiger Beschläge entfallen, ist nicht haltbar, denn es hindert nichts, dem Weizenfrucht die getroteten Reime wieder zuzusetzen, soweit dies wünschenswert erscheint.

Es wäre wirklich im allgemeinen Interesse wünschenswert, wenn die Reichsteilen diesen ungenutzten Anträgen stattgäben.

Goldankaufsstelle Halle a. S.

Ein Tageserfolg in der Goldankaufsstelle. Wohl alle Deutschen kennen das berühmte, ergreifende, historische Gemälde Artur Kampf's: „Gold gab ich für Eisen 1813“, das nun im Original wieder auf der Jahrbund-Ausstellung zu Breslau sehen konnte. Schon aus der Kindheit kennen, als wir von Dankschreiben über Kriegsbildern, von dem damaligen heilen Opfern und die Opfer, und von einer deutschen Wehrmacht zum ersten Male hörten, ist es uns allen vertraut.

Galt ja, wie es dort und auf anderen alten Bildern von 1813 zu sehen ist, geht es nicht wieder in der heiligen Goldankaufsstelle, Frankstraße 5, zu, nur daß damals wohl die Litteratur von dem Dornen wagen und die Armut ihr Leides gedenkte. Heute sind wir, trotz aller turkischen Genies, härter da. Die letzten Jahre des Vaterlandes haben das Leben einseitig, daß der heimtückische Feind die Grenzen nicht überschritt, daß wir sicher und friedlich am heimischen Herd verweilen konnten. In uns ist es, wenn, die das Vaterland durch die Tat kämpfend und sich selbst opfernd, schütten, nur einmündigen durch bloßes Geben nachzusetzen und in die Weltlichkeit für König und Vaterland abzutragen. Der Goldschmelzer des Herdes mit weiter geteilt werden, um die Wälfische wieder zu geben und damit den Vertrauen auf unsere wirtschaftliche Kraft im Inn- und Auslande fest zu stellen, wie auch die Ernährung unseres Heeres und Volkes

übernehmen. Nicht nur jede Goldmine, auch der Goldschmelzer selbst sollen dem Vaterlande fremden Dankschreiben darangebracht werden. Dies um so mehr, als wir dabei nur an Entschädigung denken, während uns der Goldschmelzer in einem beifolgenden Briefe erheit wird.

Getreideernte daß dieses Vorkriegsgebiet zur Darbringung des Goldschmelzes auf dem Altare des Vaterlandes in un. rter Stadt schon sehr viel Barzel gelassen. Erfolgte doch gestern in der Goldankaufsstelle der erste die 2000. Entschädigung an ein solches ein. Es ist die Frau Margarete Schilling, die das Glück hatte, diese Anlaufnummer zu treffen, wurde vom Vorsitzenden des Ehrenausföhrers der Goldankaufsstelle, Herrn Bankier Carl Steiner, durch einen prächtigen Pokal aus Gold noch besonders erheit. Der Goldschmelzer dieser Pokal hat besonders einen Wert, nämlich, Spangen, Manufakturstücke, Brillen, Uhren, alten Goldmünzen, alten goldener Gefäße u. a. m. beträgt rund 80.000 Mark. Auch allerlei alte seltene Stücke wurden eingebracht, die Dukaten, manderlei Ausstellungsprämiens-Münzen, für die den Entschädigten mehrere hundert Mark bezahlt werden konnten. Solche seltene Stücke erheben sich in der Goldankaufsstelle seltener Selbheit, das werden natürlich auch alle anderen Goldschmelzer freudig entgegennehmen. Unter den Schmuckstücken befinden sich viele aus älterer Zeit der Goldschmelzzeit. Aber auch Mehreres wurde schon gebracht. Siehe oben, daß wir so übersehen, als sie gemäß der Angabe gehören, oft wohl deren Wert nicht geschätzt werden. Sie eignen über in den unüblichen Kreislauf, der jetzt über allen Dingen steht. Für das Auge aber werden alle Schmuckstücke in genau gelichteter Ordnung, mit Namen und Nummer der Aufstellung versehen, an die Saale des Goldschmelzes, der Goldankaufsstelle und Gemüß und Ort und Stelle und den Wert feststellt. Die Aufsteiger erhalten den Betrag sofort ausbezahlt, und mancher schon ohne auf gleicher Stelle die erhaltenen Werte für das rote Kreuz und die Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen oder andere wohltätige Zwecke.

Die Goldschmelze werden an die Goldschmelzbank der Sittenworte zu Schmuck mit Freigabe abgeliefert, die den Schmuck nach der Entschädigung aus an die Reichsbank weitergibt. So wird mit jedem Goldschmelzer, das zur Entschädigung kommt, der wirtschaftliche Sieg des Reiches gefeiert.

Darum heraus mit dem Goldschmelze! Und wenn er seinen Pokal als Andenken, als Gedächtnis noch so sehr aus dem Gedächtnis hat. Mit diesen Pokalen der Vergangenheit schaffen wir uns ein bleibendes Werk der guten Gegenwart, unseren Kindern eine geerbte, freie Zukunft.

Weber den geplanten Kirchen-Neubau für Glaucha.

wird ausgeschrieben: Die Baugesellen sind eingekommen: 100.000 Mk. Geheiß des Herrn Baumeisters Friedrich Kubst aus Anlaß dieses goldenen Hochzeit im vorigen Jahre, gabst der am Tage der Grundsteinlegung, 60.000 Mk. Baugesellen der Königlich Preussischen Regierung als Patron der Kirche, der Rest vom Patronat übernahm Halle. Von dem Geheiß des Herrn Baumeisters Kubst wurden u. a. die Baugewerkschaften mit 60.000 Mk. befristet. Der Bau des geplanten Gotteshauses, das mit 225.000 Mk. berechnet. Nun stellt es sich heraus, daß die Provinzial-Steuerstelle in Magdeburg von der Schenkung des Herrn Kubst eine Stempelgebühr von 6000 Mk. fordert. Noch sind sie nicht gezahlt und werden auch jedenfalls nicht gezahlt werden. Man hat dagegen rechtlich Einspruch erhoben und wenn dies nichts hilft, wird man ein Gesuch einreichen und um Erlaß der Steuer bitten.

Auf die Ausföhrung wegen Erlangung von Entwürfen zum Bau der Kirche auf dem Terrain Ludwig 2c. vor dem Namnischen Tor in der oberen Körnlicher Straße, Gae Ludwigsstraße, sind eine Anzahl schöner Entwürfe namhafter Erbauer von Kirchen eingegangen; sie werden nächstens öffentlich ausgestellt werden. Ob noch in diesem Herbst mit den Arbeiten begonnen werden wird, steht noch dahin.

Im „Joo“ sind große Konzerte.

morgen (Donnerstag) nachmittag und abend. Sie werden vom Stadtmusikdirektor unter Kapellmeister Adrians Leitung ausföhrt und bieten bekanntlich eine abwechslungsreiche, bestens einstudierte Programmfolge. Der Besuch der „Joo“-Konzerte ist daher auch, an dieser Stelle warm empfohlen!

Mitglied des Bundes zur Erhaltung und Wehrung der deutschen Volkstraft.

Die Anregung, es möchten möglichst viele Familien selbst Kartoffeln und Gemüße pflanzen, hat in der Stadt reichen Niederschlag gefunden. Der Bund wird insbesondere seine Bestrebungen auf die Familien zu richten, die sich nicht ganz auf einen Konten werden, daß die Ausföhrung von Gemüße und Kartoffeln nicht nur für die unbedeutenden Familien in Frage kommt. Es hat vielmehr viele einzelne Haushaltungen die Pflicht, an der Wehrung der Nahrungsmittelebeschaffung mitzuarbeiten. Wird jede Familien eigene Kartoffeln besitzen, dann würde manche Schwermisiel in der Nahrungsmittelebeschaffung beboben sein. Der Einzelne kann aus dem Acker so viel Kartoffeln herausheulen, als er gerade braucht. Der Verlust insofern Verderben kann je eher eingedrängt werden. Für Familien mit ein bis zwei Kindern genügt ein Acker Morgen Kartoffelack, Familien mit mehr Kindern können zwei bis vier Acker erhalten. Während das Land des Bundes, das im Süden von Halle gelegen ist, schon lange überaus reich ist (etwa 400 Familien haben sich schon gemeldet), ist die Nachfrage noch dem an der Heiliger Straße (in unmittelbarer Nähe der Stadt) bis jetzt noch ungenügend. Dem Bund ist das Land deshalb ganz besonders wertvoll, weil es für Eisenbahnbeamte recht günstig liegt und in jeder Gegend zahlreiche Arbeiterfamilien vorhanden sind. Der Bund ist bereit, falls Bedürfnis vorliegt, die Acker entsprechend zu entschädigen.

Der Bund ist ferner in der Lage, eine große Gärtnerei nebst Grundstücken oder auch ohne dieses zu verpachten. Sie liegt in Ankersdorf. Bewerbungen sind an die Geschäftsstelle des Bundes zu richten.

Der Bund sucht im Norden der Stadt Halle, ferner nach Trautau und auch im Süden von Halle, einen Platz, der einer möglichst großen Anzahl von Familien ein eigenes Stück Land zu vermitteln.

Im Säuglingsheim.

Des Bundes zur Erhaltung und Wehrung der deutschen Volkstraft haben über hundert Kinder Aufnahme gefunden. Als gebelien werden ausgeschiedet. Der Hebrang ist unangenehm ein sehr großer. Es ist dies, daß die Schaffung des Säuglingsheimes einem sehr empfindlichen Bedürfnis entsprochen. Manche Kinder sind nun in ein Alter gekommen, in dem die kleinen Weiden, die zur Wehrung stehen, sich als zu klein erweisen. Gemüß gibt es in der Heiligen Stadt in vielen Familien Bestellen für Kinder im Alter von einem oder zwei Jahren, die unbedingt auf Seite gestellt, wenn Kinder mehr sind, wir bitten herzlich um solche Familien, die einen Teil des Sekretariats des Bundes, Sachverständigen Institut, Magdeburger Straße 21 (vorm. 8-1, nachm. 3-7 Uhr).

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Lebensmittelhändlerin Anna Wiebach geb. Dorn hier, Sternbergstraße 68 wohnhaft, ist durch rechtskräftigen Strafbefehl des Amtsgerichts hier vom 27. Juli 1916 wegen verweigerter Abgabe von Butter gegen Barzahlung um 10 Mark Geldstrafe, bisseits 2 Tagen Haft bestraft worden.
Halle, den 22. August 1916.
Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Bedarfs Ausführung eines Gasanrufes wird die Pfeilschnecke zwischen Geißstraße und Reiterstraße am 23. d. Mts. für den Haub- und Reiterstraße gesperrt.
Halle, den 21. August 1916.
Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Die Handelsfrau Auguste Kuttige hier, Glauchaer Straße 71d wohnhaft, ist durch rechtskräftigen Urteil des Königl. Schöffengerichts in Halle a. S. vom 27. Juni 1916 wegen Ueberschreitung der Höchstpreise für Quarz und Glas zu einer Geldstrafe von 40 Mark, bisseits 10 Tagen Gefängnis verurteilt worden.
Halle, den 22. August 1916.
Die Polizeiverwaltung.

Unterricht

Nachhilfestunden

und Beschäftigung der Schulaufgaben übernimmt Unterrichtener einer hiesigen Oberrealschule. Offerten unter L. 3111 beif. d. Exp. d. Stg.

Offene Stellen

Zum sofortigen Eintritt wird für ein hiesiges kaufmännisches Büro ein **erfahrener Buchhalter** erster bei hohem Gehalt gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften erbeten unter U. M. 1180 an Rudolf Mosse, Halle a. S.

Kriegsbeschädigte, militärfreie und nicht kriegsverwendungsfähige Schlosser, Dreher und Metallhandwerker

für dauernde Stellung in unserer Waffenabteilung gesucht.
Eigentümer mit Gütern mit besonders günstigen Bedingungen für Kriegsbeschädigte können in im Bau begriffener Wohnkolonie von zusammen 320 Häusern erworben werden.
Rheinische Metallwaren- u. Maschinenfabrik
Wittenberg-Südmerda.

Tüchtiger Buchhalter, auch kriegsbeschädigt, oder tüchtige erfahrene Buchhalterin

in ein mittelfrüher Verlagshaus nach Heilbronn gesucht.
Angebote mit Zeugnisabschriften erbeten unter St. E. 3105 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Maurer u. Arbeiter

für größere Bauten bei hohem Lohn gesucht. Zu melden mit Handwerkskarte im **Baugeschaft W. Vieweg, Eilenburg.**

Herrschäftliche Wohnung

besteht über hiesiger Schulstraße 7 zu vermieten.
Alter Markt 1, I. u. II. Stock
5 Zimmer, davon 3 m. Parkett, u. Badzuber 1. 10. 1916 und 1. 4. 1917 zu vermieten. Zu erfragen im III. Stock.

Zu verkaufen

Drei gut erhaltene **Doppelfenster** sind für 60 Mk. zu verkaufen.
Waldenplan 20.

Gasstrümpfe

von 45 Pfg. an.
G. Brose, Gr. Sandberg 8, am Zivilgericht.



Die schwarze Ananas-Erdbeere aus Vierlanden. Aussehenregende Erdbeere-Neuheit. Der Familie des König Albert angehörend. Die fruchtbarste Erdbeere der Jetztzeit. Halt, von aller Welt bewundert, einen Siesesz durch die Länder, jeden Markt sich im Sturm erwerbend. Die Pflanze macht bis 14 mit Riesenerträgen überladene Fruchtstengel. Ein Quartier von dreierlei Morgen gab jeden Tag drei Zentner Erdbeeren, festfleischige, zuckersüße, köstlich aromatische Früchte zum Teil von einer Größe, dass man drinmal zerhacken muß, ehe man sie bewältigt. Die schwarze Farbe, das lange Transporte und nasse Witterung aushaltende feste Fleisch, die ungeheure Fruchtbarkeit wird die schwarze König Albert bald zur begehrtesten aller Erdbeersorten machen, besonders seitens der Marktbesitzer, die raschen Absatz von einer neuen Erdbeersorte verlangen. Wo auch die schwarze Ananas auf dem Markt ausgestellt wurde, alles griff nur nach ihr und sie war überall sofort ausverkauft. Die schwarze König Albert ist ein Findling, ein Findelkind; niemand weiß recht, wo ihre Eltern sind; sie war wie vom Himmel gefallen, plötzlich da, diese schwarze Prinzessin, auf dem Felde der Vierländer Erdbeergärten, zu deren größter Verwendung, die Vierländer nahmen sich dieser Neugeborenen herzlich an, hegten sie und pflegten sie, und man sieht jetzt voll Verwunderung vor diesem schwarzen Königskinde, dieser schwarzen Ananas, die bald durch ihre enormen Erträge den ganzen Erdbeerbau beherrschen wird. 12 Pflanzen M. 175 — 25 Pflanzen M. 3.—, 50 Pflanzen M. 5.—, 100 Pflanzen M. 9.—, 200 Pflanzen M. 14.—, 1000 Pflanzen M. 45.—. Die Aukt. äge werden der Reihe nach, in der sie einlaufen, ausgeführt, soweit wie das beschränkte Pflanzenmaterial da Neuheit, zulässig. Verbindlich ist dieses Angebot bis 8. September. Blumengärtnereien Peterseim-Erurt. Lieferanten für Se. Majestät den Deutschen Kaiser. Dieses Jahr sehr billige Gemüse-Sämereien, Obstbäume, Rosen, Blumen-zwiebeln.

Kaugesuche

Gesetzliche Herrenkleider, Schuhe, Halb- u. Ganzstiefel, Betten, Wäsche, Nähmaschinen, Fahrräder, Möbel oder Art auch ganz nachhafte kann flets Kleider, Alter Markt 22.

Seit Jahren Herrenkleider, Schuhwerk, sowie ganze Nachschiffe.

Bei Bestellung durch Postkarte oder Telegramm Nr. 4889, komme sofort auch aufgerollt.

Ein- und Verkaufshaus

22 Schillerschul 22, am Marktplatz, Renner.

Geldverkehr

Gebe Darlehen, auch größere Beträge. **Adolph Franz, Hamburg 24.**

4 1/2 % Riebeck-Oblig. u. Wegelin & Hübner-Akt., zu kaufen gesucht. Off. mit Preisang. unter K. 3110 an die Expedition.

Beteiligte mit als stiller oder tätiger Teilhaber

bis 25000.— Mark an zur sichern und reifen Unternehmung, mo Kapital erlöslich sicher gestellt wird. Ein Kaufmann militärsfrei, 33 Jahre alt, beste Empfehlung. Star militärs gute Angebote mit ausführlichen Angaben finden Berücksichtigung. Diskretion zugesichert. Makler werden Offerten beifordert unter H. Z. 164 Rudolf Mosse, Magdeburg.

Vermischtes

Ohne Bezugschein! Krawatten, Leinen-Kragen, Manschetten, Oberhemden, Gummiträger,

Herren-Hüte, -Mützen, Schirme, Stöcke.

Große Auswahl bei **Otto Blankenstein,** Leipzigerstr. 71 und obere Steinstr. 36.

Optische Waren

preiswert und gut empfiehlt **Otto Unbekannt** in Gr. Ulrichstraße 1a

Terra's Weissweizen, Original,

winterhart, lagerfest, ertragreich. Unser Weissweizen bringt die höchsten Körnererträge, hat die strengsten Winter ohne Schaden überdauert, lagert fast nie. Wir haben die Sorte durch jahrelange züchterische Arbeit zu hoher Vollkommenheit gebracht. Wir offerieren prime Saugat **1000 Kilo M. 360.—, 100 Kilo M. 38.—**

Terra's begrannter Weissweizen,

Original. Hat die gleichen guten Eigenschaften wie die unbegrannte Stammsorte, reift etwas früher und ist durch seine Quanten gegen Vogelschaden geschützt. **1000 Kilo M. 360.—, 100 Kilo M. 38.—**

Askanischer Winterstaudenroggen,

Eigenbau. Ausserordentlich winterhart und lagerfest. Liefert die höchsten Erträge an Körnern und Stroh. Vorzügliche Bestockung. Reifezeit mittelfrüh. **1000 Kilo M. 340.—, 100 Kilo M. 36.—**

Nello ab hier. Säcke extra berechnet. Größere Quanten laut Vereinbarung. Besondere Frachtermässigung bei der Abfertigung.

Terra, Akt.-Gesellschaft, Aschersleben, für Samenzucht, Aschersleben.

Leder- u. Schuhwaren

Segeltuche und Zeugnisse, Filzschuhwaren, Pantoffeln, Einlegesohlen und für Lederbekleider. Gutes günstige Angebote.

H. Elkan,

Halle a. S. Leipzigerstr. 87.

Sprossen- u. Baumleitern

Schumann, Gr. Steinstraße 30

Witwer,

Amf. 50 J. sehr toll u. v. gutem verträgl. Charakter, m. etwas Vermögen möchte sich gern m. Verw. od. Witwe u. kl. od. mittl. Familie in guter Vermögensverhältnisse, Gehalt od. Hausgrundstück, versch. Veranlassungen, zugleich, wo die strengste Verträge, zugleich, wo, unter L. H. 2737 an Rudolf Mosse, Leipzig, erbeten.

Bräutlinge,

überzeugen Sie sich unbedingt von der **unübertroffenen Leistungsfähigkeit** der **Möbelfabrik C. Hauptmann,** Kl. Ulrichstrasse 36 a. b. Riensenauswahl! Alto Preis! Ca. 100 Musterzimmer.

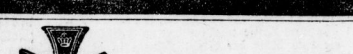
Familien-Nachrichten.

Dienstag nachmittag 2 Uhr ist nach langem, schwerem Leiden unsere liebe Mutter, Schwieger- und Grossmutter,

Frau Witwe Luise Seidel

geb. **Wenzel,** im 73. Lebensjahre sanft entschlafen.

Dies zeigen mit der Bitte um stillen Beileid an die **trauernden Hinterbliebenen.** Die Beerdigung findet Freitag, den 25. August, nachmittags 3 Uhr, von der Deutschen Grube bei Bitterfeld nach Zscherndorf statt.



Statt besonderer Nachricht!

Bei den schweren Kämpfen erlitt am 18. d. Mts. den Heldentod an der Spitze seiner Kompagnie unser unvergesslicher, heissgeliebter Sohn und Bruder

Kurt Weisse,

Leutnant d. Res. und Kompagnie-Führer im Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 39, Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse.

Halle a. d. S., den 23. August 1916.

In tiefem Schmerz

Gotthold Weisse, Louise Weisse geb. Nietzschmann, Gotthold Weisse, Leutn. d. R. u. Komp.-Führer, z. Zt. im Felde, Erich Weisse, Leutnant u. Komp.-Führer, z. Zt. im Felde,

Louise Weisse, Gerhardt Weisse, Konrad Weisse.

Von Beileidsbesuchen bitten dankend abzusehen.

GARBÁTY
CIGARETTEN

in alter **Qualität**